

Zeichen der Zeit nicht erkannt

Zum Artikel über die Geiselhöringer Umgehungsstraße in der Ausgabe vom Freitag:

Die im Artikel aufgeführte Zahl von 7000 Fahrzeugen, welche täglich durch die Geiselhöringer Innenstadt rollen, ist irreführend. Damit wird suggeriert, es handele sich um Durchgangsverkehr, den man mit einer Umgehung aus der Stadt herausbekommen könne. Der Großteil der Fahrzeuge ist jedoch Ziel- und Quellverkehr und wird demzufolge von uns, den Bewohnern, selbst verursacht. Dazu zählen Fahrten zur Arbeit, zu Schule und Kindergarten, oder um die Geschäfte auf dem Stadtplatz aufzusuchen.

Zusätzlich müssen alle Anwohner aus dem Geiselhöringer Osten die Innenstadt queren, um zu den Einkaufsmärkten im Westen zu gelangen. Die Notwendigkeit einer Weiterführung der Ortsumgehung Geiselhöring ist unbestritten, jedoch könnten die Lösungsansätze unterschiedlicher nicht sein. Während die CSU-Mandatsträger der Stadt und MdL Josef Zellmeier eine Trasse befürworten, die viele Hektar beste Ackerböden vernichten und unabsehbare ökologische und ökonomische Schäden nach sich ziehen wird, lassen sie die machbaren Lösungen außer Acht.

(...) Es gibt sofort umsetzbare Maßnahmen. So kann mit einer

Teilspernung des Stadtplatzes für Lastwagen (...) ab Einmündung Dingolfinger Straße in Richtung Rathaus, Am Lins und Regensburger Straße bis Bick-Eck eine sofort spürbare Entlastung erfolgen. Wenn dieser Teil der Innenstadt dann in eine Tempo-30-Zone umgewandelt wird (...) erreicht man einen hohen Sicherheitsstandard für Fußgänger und Radfahrer in diesem Bereich.

Eine zweite Maßnahme wäre die Entschärfung der Kurvensituation im Bereich Einmündung Regensburger Straße in die Landshuter Straße. Diese 90-Grad-Kurve der Staatsstraße könnte durch Abriss des Bründl-Anwesens um das Doppelte verbreitert und mit einer Linksabbiegerspur versehen werden (...). Mit einer Blockadehaltung und der Verhinderung von vernünftigen Maßnahmen wird weder etwas für die Verkehrssicherheit erreicht, noch für die Aufenthaltsqualität in unserer Innenstadt. (...) Die einzig vernünftige Lösung für die Weiterführung ist die Realisierung der Umgehung Hainsbach – eine ortsdurchfahrtsfreie Trasse in den Osten von Straubing (Hafen, Gewerbegebiete) mit überregionaler Verkehrsanbindung an Bundes- und Staatsstraßen, welche auch die Ortsteile Hainsbach und Hirschling entlastet. Es sollte jetzt endlich gehandelt werden!

Angela Ramsauer

Geiselhöring

Dr. Korbinian Scherm

Haindlingberg

Sperrung für Lkws ist bereits heute möglich

Zum Bericht über den Besuch des bayerischen Verkehrsministers Hans Reichhart in Geiselhöring in der Samstagsausgabe:

Es ist richtig, dass werktäglich etwa 7000 Fahrzeuge in 24 Stunden den Stadtplatz in Geiselhöring befahren. Genauso richtig ist es aber, dass davon nur ca. 650 (in Worten: sechshundertfünfzig) Fahrzeuge den Durchgangsverkehr betreffen. Durch eine Umgehung „Haindling-Nord“ können aber nur die genannten 650 Fahrzeuge den Stadtplatz entlasten. Diese Zahlen sind im Auftrag des Staatlichen Straßenbauamtes Passau mehrmals vom Büro Kurzack ermittelt und bestätigt worden.

Über 6000 Fahrzeuge verursachen den Ziel- und Quellverkehr, der für die Gewerbetreibenden in Geiselhöring dringend notwendig ist und der auch in Zukunft nicht vom Stadtplatz zu verbannen sein wird. Gegen eine Realisierung der Plantrasse „Haindling-Nord“ sprechen ein gewaltiger Verbrauch von über 20 Hektar besten Ackerlandes, die Zerstörung einer schützenswerten Natur- und Kulturlandschaft mit dem Kirchenensemble Haindling sowie eine gravierende Beeinträchtigung vieler unmittelbar betroffener Bürgerinnen und Bürger. Nach den derzeit bekannten Plänen sollen bei einer Trassenlänge von rund sechs Kilometern sieben Brückenbauwerke errichtet werden. Die Gesamtkosten dürften enorm sein. Diese Tatsachen sollten meines Erachtens vom Bürgermeister und den CSU-Stadträten noch vor den Kommunalwahlen öffentlich gemacht werden.

Bereits heute ist es möglich, wie vor Jahren schon praktiziert, die Innenstadt für den Lkw-Verkehr zu sperren. Man muss es nur wollen.

*Joseph Schweinböck
Geiselhöring*

7000 Fahrzeuge rollen täglich durch die Innenstadt

Verkehrsminister Reichhart informierte sich über Ortsumgehung

Geiselhöring. (lab) Am Montag war der bayerische Verkehrsminister Dr. Hans Reichhart zu einem Informationsbesuch in Geiselhöring. Gemeinsam mit MdL Josef Zellmeier und Bürgermeister Herbert Lichtinger sowie einigen Stadtratskandidaten informierte sich der Minister über die Notwendigkeit einer Ortsumgehung in Geiselhöring.

Am Stadtplatz in Geiselhöring zeigten die örtlichen Mandatsträger dem Minister auf, wie wichtig eine Verkehrsentlastung in der Innenstadt von Geiselhöring ist. Über 7000 Fahrzeuge fahren dort täglich durch. Dies sei eine enorme Belastung für die Sicherheit in der Stadt. Außerdem so, Bürgermeister Lichtinger, könne dann der Stadtplatz saniert werden, wenn der Durchgangsverkehr den Stadtplatz nicht mehr befahre.

Es sei ihm ein Anliegen, den Stadtplatz weiter zu einem Treffpunkt zu entwickeln, wo auch die Aufenthaltsqualität erhöht werde. Dies sei nur möglich, wenn durch eine Ortsumgehung eine Entlastung zustande käme.

CSU-Fraktionsvorsitzender Hans Bauer und die Stadträte Robert Ammer und Wolfgang Strasser informierten den Minister darüber, dass der Stadtrat mit großer Mehrheit eine Ortsumgehung befürworte



Verkehrsminister Dr. Hans Reichhart (Dritter von rechts) zusammen mit MdL Josef Zellmeier (Dritter von links) und Bürgermeister Herbert Lichtinger (Mitte) und den Stadtratskandidaten informierten sich vor Ort über die Notwendigkeit einer Verkehrsentlastung in Geiselhöring.

Foto: Herbert Lichtinger

und auch die Bevölkerung eine Lösung erwarte, zumal bereits über 50 Jahre das Thema behandelt würde.

Weitere Planung in Arbeit

MdL Josef Zellmeier zeigte auf, dass die Maßnahme in der ersten Dringlichkeit des Ausbauprogrammes des Freistaats sei. Damit seien wichtige Voraussetzungen gegeben, damit die Umgehung umgesetzt werden könne. Staatsminister Dr. Reichhart erläuterte, dass momentan beim staatlichen Bauamt in

Deggendorf die weitere Planung entworfen werde und dass bis Ende des Jahres die Unterlagen an die Regierung von Niederbayern weitergereicht werden können.

Genehmigung 2021?

Somit wäre es möglich, dass 2021 mit der Planfeststellung, also dem Plangenehmigungsverfahren, begonnen werden könne. Er zeigte sich zuversichtlich, dass die Umgehung danach zügig verwirklicht werden könne.